



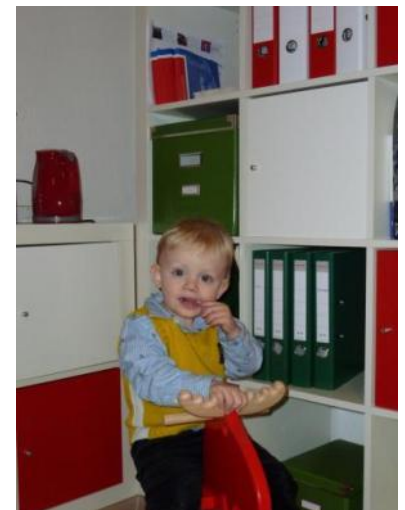
Ausgabe: 01 / Dez. 09 Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL Texte: Sabine Sieble, Diana Richter, Hanka Kliese; Gestaltung: Lysann Neméth

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Newsletter „politik.offen“ möchte ich über meine Arbeit als Landtagsabgeordnete informieren. Die niedrige Wahlbeteiligung bei den letzten Landtagswahlen in Sachsen hat gezeigt, dass es großen Nachholbedarf gibt, was die Vermittlung landespolitischer Themen angeht. Der Newsletter soll dazu beitragen, alltägliche Abläufe im Landtag und im Wahlkreis transparenter zu gestalten und für die Bürgerinnen und Bürger anschaulicher zu machen. Zu einer bürgerfreundlichen Arbeit gehören für mich ein offenes Büro und ein kompetentes Team. Deshalb stellen sich in dieser Ausgabe die Mitarbeiterinnen Sabine Sieble und Diana Richter vor. Zudem informiere ich in dieser ersten Ausgabe über neue Entwicklungen aus dem Landtag, Veranstaltungen in Chemnitz und das Projekt „Endstation Rechts.“ Unter politik.offen@web.de besteht die Möglichkeit, Kritik und Anmerkungen zu äußern. Vielleicht gibt es ja etwas, was Sie aus landespolitischer Sicht besonders interessiert und in der nächsten Ausgabe des Newsletters Anfang Februar Platz finden könnte.

Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese



Einer der ersten Besucher des Bürgerbüros



Eröffnung des Bürgerbüros „politik.offen“

Zur Eröffnung meines Wahlkreisbüros „politik.offen“ waren am 19.11. viele Gäste in die Elisenstraße 27 gekommen. Neben zahlreichen sozialdemokratischen Stadträten sowie der Behindertenbeauftragten der Stadt Chemnitz, Petra Liebetrau, besuchten die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig sowie die Fraktionschefin der Grünen im Rathaus, Petra Zais, das Büro. Aus der Nachbarschaft besuchte uns Herr Hähle vom Bürgerhaus Müllerstraße, dem die Belegung des Brühls seit vielen Jahren am Herzen liegt. Der jüngste Gast Emil weihte die Spiel-Ecke im Bürgerbüro ein. Wer am Einweihungstag nicht dabei war, kann im Rahmen der Öffnungszeiten (Montag-Freitag 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr) das Kennenlernen der Räumlichkeiten am Brühl nachholen.

Kulturell belebt wurde die Eröffnung durch ein Projekt der Künstlerinnen Lysann Németh und Anna Gänbler, die dem Bürgerbüro einen „Lageplan der Erinnerungen“ zur Verfügung stellten. Über Kopfhörer konnten sich die Besucherinnen und Besucher auf eine kleine Zeitreise durch die Geschichte des Brühl-Boulevards begeben, indem sie Erzählungen ehemaliger und gegenwärtiger Anwohnerinnen und Anwohner lauschten. Deren Gedanken haben Lysann Németh und Anna Gänbler zum Nachhören festgehalten. Sie dokumentiere damit den Wandel des Viertels, in dem sich nun auch das „politik.offen“ befindet. Bei Interesse an diesem Projekt kann gern ein Kontakt über das Bürgerbüro hergestellt werden.



(v.l.n.r.) Behindertenbeauftragte der Stadt Chemnitz Petra Liebetrau, Sachkundige Einwohnerin Nicole Hilbig, Hanka Kliese und Sabine Sieble zur Büroeröffnung



Endstation RECHTS

„Wie ist das eigentlich so mit der NPD im Landtag?“, werde ich inzwischen häufig gefragt. Durch den erneuten Einzug von acht (vormals zwölf) Rechtsextremen ins sächsische Parlament gehört die Anwesenheit der NPD in Ausschüssen und Plenarsitzungen *volens volens* zum politischen Geschäft. Alltäglich und normal darf das nicht werden. Vielmehr muss es eines der Ziele aller Demokratinnen und Demokraten für die nächsten Jahre sein, einer erneuten Wahl der NPD in den Landtag entgegenzuwirken. Mit „Endstation Rechts“ gibt es bereits seit 2006 ein Forum, das sich auf Initiative der Jusos Mecklenburg-Vorpommern und des Rostocker SPD-Landtagsabgeordneten Mathias Brodkorb mit der NPD innerhalb und außerhalb von Landesparlamenten beschäftigt; deren Verbindungen zur gewaltbereiten Neonaziszene darstellt und Bildungsveranstaltungen organisiert. Unter www.endstation-rechts.de sind sachliche wie aktuelle Berichte zu rechtsextremen, aber auch „neu-rechten“ Erscheinungsformen zu finden. Über die Arbeit der NPD im sächsischen Landtag berichte ich nun regelmäßig, sodass sich die Leserschaft die Frage, was die NPD so im Landtag tut, besser beantworten kann. Die Arbeit von „Endstation Rechts“ soll auch in Sachsen nicht allein auf Berichterstattung beschränkt sein. Daher wird es im kommenden März ein Seminar für Kommunalpolitikerinnen und -politiker zum Umgang mit Rechtsextremen und Rechtspopulisten in Parlamenten geben, über das die Stadtrats- und Kreistagsfraktionen rechtzeitig informiert werden.



Diese Postkarte und andere Materialien (darunter auch Aufkleber und Pins) von Endstation RECHTS sind im Bürgerbüro „politik.offen“ erhältlich



Staatsregierung stellt Gemeinschaftsschulen ins Abseits

„Wir brechen den Schulversuch nicht ab, wir beenden ihn ordnungsgemäß“ – so die euphemistische Beschreibung eines Redners der Koalitionsfraktionen am 10.12. im Sächsischen Landtag. Ausgangspunkt waren mehrere Anträge der Opposition zur Fortführung der Gemeinschaftsschulen, die von der schwarz-gelben Regierung abgelehnt wurden, obwohl sich die FDP noch im Wahlkampf dem Thema gegenüber aufgeschlossen zeigte. Als Argument gegen die Gemeinschaftsschulen wurde einmal mehr das gute Abschneiden Sachsens bei der (ohnehin fragwürdigen) PISA-Studie strapaziert. Dabei liegen die schulischen Ergebnisse der Kinder und Jugendlichen, die Gesamtschulen besuchen, sogar über denen vergleichbarer Mittelschulen. Die schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Eva-Maria Stange resümierte nach dem Schlagabtausch: „Die heutige Plenardebatte zur Zukunft der Gemeinschaftsschulen hat ein weiteres Mal bestätigt, dass das Agieren des Kultusministeriums rückwärtsgerichtet und konfus ist. Offenbar ist dem Kultusminister weder klar, was an den Gemeinschaftsschulen eigentlich gemacht wird, noch wie die rechtliche Situation ist.“ Die Gemeinschaftsschulen haben, so Stange, „das Recht und die Eltern hinter sich.“ Eng werden könnte es nicht nur für die Gemeinschaftsschulen in Sachsen, sondern auch für zwei Abgeordnete von CDU und FDP aus dem Leipziger Land. Sie hatten für ihre Region noch im Wahlkampf vollmundig den Erhalt der dortigen Gemeinschaftsschule versprochen und rudern nun zurück. Die Opposition kündigte an, Inhalte der Plenardebatte den entsprechenden Schulen zugänglich zu machen. Dann können die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern selbst entscheiden, ob ihre Wahlkreisabgeordneten „Wort halten“.



Gemeinschaftsschulen – ein wichtiges Thema für die SPD, nicht nur im Wahlkampf



Weitere Informationen zur parlamentarischen Arbeit finden Sie auf meiner Homepage www.hanka-kliese.de unter „Aktuelles“ und „Landtag“.

Treffen mit VertreterInnen des Behindertenbeirats

Anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung trafen am 3.12. Vertreterinnen und Vertreter der Behindertenarbeit im Büro „politik.offen“ zusammen. Klaus Möbius (Vorsitzender des Behindertenbeirates der Stadt Chemnitz), Petra Liebetrau (Behindertenbeauftragte der Stadt), Julia Wunsch (LAG Gemeinsam Leben und Lernen) und Antje Möbius (VdK) diskutierten gemeinsam mit dem Team des Büros über landes- und kommunalpolitische Herausforderungen vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention. Das Gespräch, welches den Auftakt zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit bildet, machte deutlich, in wie vielen Bereichen der Landespolitik Nachholbedarf existiert, was die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung anbelangt. Besonders rückständig ist nach wie vor der Komplex der schulischen Bildung. Während andere Bundesländer wie etwa Bremen bereits gute Fortschritte machen, wenn es um „Eine Schule für alle“ geht, hält Sachsen durch die neuen Mehrheitsverhältnisse im Landtag weiterhin an seinem separatistischen Schulsystem fest. Damit wird nicht nur Regelschülerinnen und -schülern das gemeinsame Lernen verwehrt. Für Förderschülerinnen und -schüler rückt die Perspektive, in naher Zukunft inklusiv beschult zu werden, in weite Ferne. Die Gesprächsrunde war trotz solch beklagenswerter Zustände jedoch von einer positiven Stimmung geprägt, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich ein gemeinsames Ziel auf die Agenda: die Durchführung einer Veranstaltung zum einjährigen Jubiläum der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention für den 26.3.2010. Der Startschuss für die Vorbereitungen ist am 3.12. gefallen, nähere Informationen folgen in der kommenden Newsletter-Ausgabe.



„Alle Inklusive“ lautet das Motto



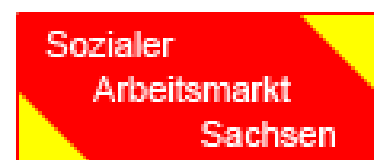
Heute ist mein Tag – eine Postkarte in Braille-Schrift

Zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung eine Postkarte zu gestalten, stellte mich vor die Frage, WER diese Karte denn lesen sollte: am besten wohl Personen, die von diesem Thema betroffen sind. Doch nicht jeder Mensch mit Behinderung kann eine gewöhnliche Postkarte lesen. So ließen wir für den 3.12. Postkarten in Braille-Schrift erstellen und übergaben diese unter anderem dem Verein „Weißer Stock e.V.“ sowie dem SFZ Förderzentrum für Blinde und Sehbehinderte in Chemnitz. „Heute ist mein Tag“ lautete die Botschaft, denn von der Karte soll eine optimistische Grundstimmung ausgehen. Von dieser lasse ich mich auch anstecken und arbeite schrittweise auf ein weiteres Projekt hin: Warum sollten nicht zu den nächsten Landtagswahlen auch alle Wahlzettel in Brailleschrift gedruckt werden?



Gegen den Stopp des Kommunal-Kombi protestieren!

Das erfolgreiche Konzept des „Kommunal-Kombi“, welches bisher mehreren tausend Langzeitarbeitslosen in Sachsen eine berufliche Perspektive geboten hat, soll nach Willen des neuen Wirtschaftsministers Sven Morlok (FDP) auslaufen. Ursprünglich geplante Stellen wurden auf Eis gelegt. In Chemnitz sind von geplanten 504 Stellen nur noch 431 bewilligt worden. Laut Morlok bedeutet der Kommunal-Kombi eine Verdrängung von Jobs auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dies ist nicht der Fall, denn die so geschaffenen Arbeitsplätze sind allesamt im gemeinnützigen Bereich angesiedelt. Wer vom Bewilligungsstopp betroffen ist oder sich solidarisieren will, ist dringend aufgefordert, das sächsische Wirtschaftsministerium mit Protestbriefen auszustatten. Anregungen zur Argumentation können natürlich im Büro „politik.offen“ eingeholt werden.



Das Team im Bürgerbüro: Sabine Sieble und Diana Richter

Mein Name ist Sabine Sieble und ich arbeite seit November 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Wahlkreisbüro von Hanka Kliese. Hier bin ich verantwortlich für die

- Bürger- und Vereinsarbeit,
- politische Arbeit für Menschen mit Behinderung,
- Anti-Rechtsextremismusarbeit sowie für die
- Organisation des Wahlkreisbüros.

Geboren wurde ich 1980 in Halle-Saale in Sachsen-Anhalt, wohne jedoch seit meinem 7. Lebensjahr in Chemnitz. Nach dem Abitur habe ich an der TU Chemnitz Politikwissenschaft und Grafischen Technik studiert und das Studium 2005 als Magistra Artium erfolgreich beendet. Anschließend arbeitete ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Politische Systeme, Politische Institutionen. Danach wechselte ich für zwei Jahre in ein „politikfernes“ Arbeitsgebiet. Als Projektmitarbeiterin bei einem Schweriner Bildungsträger organisierte und realisierte ich berufs- und studienorientierende Projekte für Schülerinnen und Schüler und war in die Konzeptionierung und Beantragung neuer Projekte und Ideen eingebunden.

In meiner Heimatstadt Chemnitz habe ich mich freiwillig im Rahmen der AG Pro Ehrenamt sowie als Initiativkreismitglied der Bürgerstiftung für Chemnitz für die Förderung und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt eingesetzt. Mit der Gründung der Stiftung Ende 2007 endete jedoch die Tätigkeit des Initiativkreises und damit auch mein Engagement. Da ich aber immer viel Freude an der freiwilligen Arbeit hatte und auch gemerkt habe, dass der Einsatz für andere wichtig ist, habe ich mir ein neues Gebiet gesucht. So bin ich Anfang 2008 in die SPD eingetreten, weil ich hier die Chance gesehen habe und nach wie vor sehe, mich ebenfalls für andere, zumal auch für die Schwächeren in unserer Gesellschaft starkzumachen.



Sabine Sieble



Ich bin Diana Richter und arbeite zwei Tage in der Woche im Bürgerbüro von Hanka Kliese. Geboren wurde ich in Burgstädt, aufgewachsen bin ich in Chemnitz. Von 1999 bis 2005 habe ich Politikwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre an der TU Chemnitz studiert. Meine Schwerpunkte lagen dabei in der strukturellen und machtpolitischen Verankerung von Frauen in Parteien, Parlamenten und Regierungen in Deutschland. Dies kann ich nun auch in der Arbeit bei Hanka fortsetzen, weil ich in ihrem Büro verantwortlich für die Koordination der Kontakte zur Gleichstellungs- und Frauenpolitik bin. Ein weiterer Arbeitsbereich ist das Gebiet der frühkindlichen Bildung. Dabei unterstütze ich Hanka in der Forderung eines verbesserten Betreuungsschlüssels in den sächsischen Kitas.

Eines meiner Hobbys ist und bleibt der Fußball. Mit 13 Jahren begann ich beim CFC mit Fußballspielen, übrigens in der gleichen Mannschaft, in der auch Hanka spielte. In meinen aktiven Jahren beim Mädchen- und Frauenfußball erfuhr ich, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit ist und was mit wenigen finanziellen Mitteln auf die Beine gestellt werden kann. Denn sowohl unsere Trainer als auch unsere Mannschaftsleiter betreuten unsere Mannschaften freiwillig und in ihrer Freizeit, ohne dass es dafür einen finanziellen Ausgleich gab. Ich bin froh, schon früh diese Erfahrungen gemacht zu haben, weil es mir zeigte, dass eine Gesellschaft nur durch Nehmen UND Geben funktionieren kann. Aus diesem Grund hat es mich mit 18 Jahren in die SPD gezogen, weil sie für mich die einzige Gerechtigkeitspartei ist.



Diana Richter

